Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 12 (1917)

Heft: 12

Vereinsnachrichten: Mitteilungen des Zentralvorstandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

COR

Auch unsere Parteileitung hat also versagt im entscheidenben Moment. Man hat schon von Parteiburgevisse reben hören. Diese Leute gehören dazu. Für die andern Parteimitglieder ist durch die Zürcher Revolte eine andere Frage brennend geworden: Ist unsere heutige sozialdemokratische Parteisähig, den Klassenstaat abzuschaffen?

Minna Christinger.

Wilhelm Münzenberg.

"Es rast ber See, er will sein Opfer haben."
Schiller, Withelm Tell.

"Tut nichts, der Jude wird verbrannt." Lessing, Nathan der Weise.

Bie eine wilde Meute stürzen sich bie bürgerlichen Blätter auf die Jugendbewegung und auf deren Sefretär Wilhelm Münzenberg. Wir find die feit langem bauernden Verleumdungen gewöhnt. Die Jugend kann sich sagen, daß sie auf dem rich-tigen Wege ist; wird man vom Gegner geschmäht, hat man ihn auch getroffen. Nichts ist unangenehmer wie Lob vom Geg-Die an anderer Stelle geschilberten Vorkommnisse in Zürich follen der Jugendbewegung zugeschrieben werden. Her mit einem Sündenbock. Man fagt fich nicht, daß das durch aus verkehrte Vorgeben unserer Behörden in Sachen Lebensmittelverforgung, die stets zu spät gekommenen und mangelhaften Vorschriften noch gang anderes auslösen werben und müffen, als die Geschehniffe vom Zürich. Die Jugendorganisation ift an den Ereigniffen in Zürich durchaus unbeteiligt; Münzenberg hat seinen ganzen Einfluß ausgeübt, um die Massen zu beruhigen und sie vor unüberlegten Gewalttaten zu warnen. Eine hungernde, verzweifelnde Menge ist selbst mit Maschinengewehren schwer niedenzuwerfen. Es gibt einen Mut der Berzweiflung. Wilhelm Münzenberg, welcher seit Jahren mit vorbildlichem Eifer unermüblich wirft und arbeitet, die heranwachsende Arbeiterjugend durch die Jugendbewegung für die Partei und Gewerkschaft zu gewinnen, soll das Opfer für die Schuld der Behörden werden. Schon ist der Ausweisungsbefehl da. Mitten aus seiner Tätigkeit soll unser Kampfgenosse seinen Schergen ausgeliefert werden. Welches ift die Arbeit Minzenbergs in den letten Monaten? Er bereitet den Entwurf für ein eidgenössisches Lehrlingsgeset vor. (An der letten Situng der Kirchenspnobe des Kanton's Zürich wurde ebenfalls eine Studienkommission bestimmt für ein eidgenössisches Lehrlingsgefetz). Er gibt mit seinen Gefinnungsfreunden ein Weihnachtsbuch für die Kinder heraus und ein Kunftblatt für die Erwachsenen, bereitet die sozialistische Kinderwoche vor, daneben wirbt und agitiert er unablässig für die Jugendbewegung. Oft gilt es, sich zu wehren gegen die Feinde von außen, bas ist Vergnügen und ftählt den Kampfesmut, mancher Strauß ist auch im eigenen Lager auszufechten.

Münzenberg soll als Antimilitarift ausgewiesen werben, als Kriegsgegner. Wundert man sich, daß ein Sozialist Antizutlitarist und Kriegsgegner ist? Im August 1914 tönke es ganz anders. Welches Anglück wäre verhütet worden, wo stünde Europa und die Welt heute, wären alle sich Sozialisken nennenden Wenschen Antimilitarisken und Kriegsgegner gewesen? Damals hieß es, die Sozialdemokratie habe versagt, sie habe den Krieg nicht verhindert, und heute weist die oberste Landest behörde der sogenannten ältesten Demokratie einen Antimilitarisken und Kriegsgegner seinen Schergen aus.

Läßt bie Arbeiterschaft der Schweiz sich diesen Affront gefallen?

Die Regierung hat die Machtmittel des Staates für sich: den Polizeiknüppel, die Soldateska, Maschinengewehre, Gesete, welche sich stets zuumgunsten der Arbeiter interpretieren lassen. Die Arbeiterschaft hat diese Mittel nicht, sie hat nur die Verssigung über ihre Arbeitskraft, sie kann den entschlossenen Willen haben, sich nicht alles gefallen zu lassen, einzutreten für ihre küchtigsten Kämpfer. Wilhelm Münzen berg ist unser, die Schweizer Arbeiterschaft hat die Ehren pflicht, ihn zu schleren. Die Vertreter in den Vehorden sind es ihren Wählern schlog, kein parlamentarisches Mittel unversucht zu lassen, und ven Veschluß des Vundesrates rückgängig zu machen, und venn das nichts hilft, trete die Arbeiterschaft selbst auf den Plan.

Aus dem Arbeiterinnenverband

Car

Bajel. Organisation ber Wäscherinnen, Glätterinnen und Putstrauen. Sonntag, den 21. Oktober, sand die konstituierende Versammsung der Wäscherinnen, Glätterinnen und Putstrauen, geleitet vom Vorstand des Arbeiterinnenbereins, statt. Unsere Arbeit wurde mit Erfolg gekrönt, denn 40 Frauen bezahlten sosort den Sintritt, was für Basel etwas heißen will. Sind wir uns doch gewohnt, langsam zu marschieren. Genosse Arbeitersekretär Weber wies mit einigen kurzen wirkungsvollen Vorten auf die Vorteile der Organisation hin. Aus der Aussprache der Anwesenden konnten wir entschmen, daß es höchste Zeit ist, diesen geplagten Aschenberöbels zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelsen. Wir wünschen dem neuen Verein ein gesundes Gedeihen und haben die beste Hoffnung für sein eigenes rasches Emporwachsen. R. M.

Bürich. Lese aben be. Genossinnen, Hausfrauen! Werst die Sorgen des Alltags ein Stündchen von euch und nehmt je Freitags, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Kludzimmer 14, an unseren Lese aben den teil. Erzählt von eueren Ersahrungen und Enttäuschungen und laßt euch die Wege weisen zu den Hen des Sozialismus. Zeigt, daß ihr Mitkämpserinnen der Genossen sein wollt und rüstet euch mit dem nötigen Wissen aus. Wissen ihr Macht. Ihr dürst den Strickstrumps mitnehmen, wenn ihr glaubt, die Zeit doppelt ausnützen zu müssen. E. F.

Mitteilungen des Zentralvorstandes.

Un bis Geschäftsleitung ber sozialbemokratischen Partei ber Schweiz wird das dringende Gesuch gerichtet, keine Mittel und Wege unversucht zu lassen, um die Ausweisung des Genossen Wilhelm Münzenberg rückgängig zu machen.

Bur Verhaftung der Gewossen Koja Bloch. Ein umbekanntes Aktionskomitee ladet auf Samstag, abends, zu einer Protestversammlung ein; als Referentin wird Genolfin Rosa Bloch angeführt, tropdem sie vorher weder angesragt, noch benachrichtigt worden war. Als Genossin Bloch davon hörte, erklärte sie des entschiedenssen, nicht zu sprechen, sie beteilige sich nicht an einer Aktion, die nicht von der spzialbemokratischen Partei oder der Arbeiterunion ausgehe; sie hat auch nicht gesprochen. Sonntag, vormittags vor 8 Uhr, wird unsere Genossin in ihrer Wohnung verhaftet. Drei Detektive erscheinen, der eine siührtschung. Das erste Verhör sindet erst Sonntag abend statt. Tropdem einwandsrei seltgeskellt werden konnte, daß die Angeschuligte ohne ihr Wissen anf das Flugdbatt genommen wurde und nich gesprochen hatte, wird sie bis Donnerstag in Haft behalten, in der Zwischenzeit nicht mehr verhört, dann abends nach einem kurzen Verhör entlassen.

Auf diese leichtsertige Art und Weise, um nicht mehr zu sagen, entzieht wan die Menschen ihrer Tätigkeit, nimmt sie aus ihrem Wirkungskreis heraus. Das sind die lieblichen Früchte der Justiz unseres Klassenstaates.

Delegiertentag.

Die Delegierten und Gäfte besammeln sich Samstag, 1. Dezember, vormittags 9 Uhr, im Großratssaal in Aarau. Verhandlungsdauer: 9—1 Uhr.

Quartiere sind beim Organisationskomitee in Aarau zu bestellen (siehe Aublikation in der Parteipresse). Unmelbung der Delegierten beim Zentralvorstand bis zum 28. November, mit Angabe, ob Ankunst in Aarau am Freitag abend oder Samstag. Wir erwarten eine gutbesuchte Tagung, die zur Behandlung kommenden Traktanden rechtsertigen das größte Interesse.

Die bis jett eingegangenen Antworten auf unser Zirkularschreiben brücken den lebhaften Bunhch aus, die "Borkämpferin" unverändert weiter erscheinen zu lassen. Gs zeigt sich, daß das Blatt mit Freude und Interesse gelesen wird. Es wird Sache der Delegierten sein, klare Beschlüsse hierüber zu fassen. Es haben sich schon heute eine Reihe Barteiorganisationen bereit erklärt, einen Kostenbeitrag hiersür zu übernehmen.